

Den eigenen Stadtteil voranbringen

Die Politik bestimmt und Bürger können nichts ändern? Das Urteil ist oft zu hören und wird dadurch nicht inhaltsvoller. An einem Beispiel zeigen wir auf, wie Engagement der Bürger auch außerhalb der Politik sich auf das Wohnumfeld auswirken kann.

VON ANDREAS BURGER

Dass Merzhäuser einen neuen Treffpunkt erhält – mit Zuschuss der Leader-Aktion und Hilfe der Stadt –, wurde schon des öfteren berichtet. Die Planung für den Generationen- und Sportpark an der Rauschpennhalle ist auf den Weg gebracht.

Dass die Idee aber schon seit 2011 durch den Ort geistert, ist den wenigsten bekannt. Es war 2011, als die Dorferneuerung auf der Grundlage eines Dorf-Entwicklungskonzeptes in Merzhäuser durchgeführt wurde. In dieser Zeit wurde der Wunsch von Bürgern laut, den Sportplatz und den Platz an der Rauschpennhalle umzugestalten und einen Treffpunkt zu erhalten. Wie und mit welchem Geld, das stand noch in den Sternen.

2019/2020 hatten Manuela Möller und Janine Töllner die Idee, ein Spielmobil über Spenden zu finanzieren – ein kleiner Anhänger mit Spielgeräten – und so in regelmäßigen Abständen eine feste Einrichtung zu werden.

Aus der Idee entstand die Überlegung, das Bürgerhaus als Treffpunkt im Winter oder bei schlechtem Wetter zu nutzen, um dort etwa Gesellschaftsspiele für Jung und Alt anzubieten. So könnten sich generationsübergreifende Kontakte entwickeln. Bis dahin war die Politik kaum eingebunden. Sogar die Idee für Leih-Großeltern wurde geboren.

Allerdings machte dann Corona erst einmal den ganzen Gedankenspielen einen Strich durch die Rechnung, die Menschen hatten wahrlich andere Sorgen. Dennoch folgte das erste Out-

door-Sport-Angebot für Kinder zwischen fünf und 14 Jahren in der Corona-Zeit namens „Bewegen in der Natur“ mit Nicole Leineberger und Astrid Buhlmann draußen an der Rauschpennhalle. Bei Musik, Kinderlachen und Gesang fanden sich viele ältere Mitmenschen ein, um das Geschehen zu beobachten. „Dies war für mich und weitere Merzhäuser Bürger der Start, Manuelas und Janines Idee weiterzuentwickeln“, sagte Jörg Eigler, der die Ereignisse zusammengefasst hat.

Einsatz wird belohnt

Die Idee für eine Multisportarena kam von Dirk Fehr, der vorher schon einige andere Arenen mit seinem Sohn bespielt und Kontakt zu Firmen aufgenommen hatte. Der erste Entwurf für die Präsentation des Mehrgenerationenparks entstand im Februar 2021 von der Firma Kompan, die eine Planung für den Park vorgelegt.

Im März/April 2021 wurde Eigler dann in den Ortsbeirat gewählt, schnell war dem Gremium klar, dass man das Projekt Mehrgenerationenpark Merzhäuser vorantreiben wolle und auf die Ergebnisse der Dorferneuerung von 2011 aufbauen könne.

Schon im Mai/Juni stellte man das Projekt bei Bürgermeister Steffen Wernard vor, mit dabei waren beim Gespräch Eigler und Achim Wetterich, damals Ortsvorsteher. Wernard war begeistert, sicherte Unterstützung zu, sobald es eine Möglichkeit der Finanzierung gebe.

Und: Die Ortsvereine TuS, Dorfgemeinschaft und Feuerwehr sagten ihre Unterstützung zu, denn ohne Eigenhilfe wäre das Projekt trotz Finanzmitteln kaum zu stemmen.

Man nahm Kontakt zu Annelie Emminger als Regionalbeauftragter der Landesregierung auf. Sie berät zu allen Förderinstrumenten des Aktionsplans für den ländlichen Raum. Und sie hat Eigler sowie Jochen Borck als Geschäftsführer des Sportvereins ei-



Der Plan für den Generationenpark ist noch nicht in Stein gemeißelt; Bürger und Vereine können noch weitere Ideen einbringen. FOTO: BURGER

nige hilfreiche Tipps gegeben.

Die Präsentation samt Entwurf wurden dann von Eigler im ersten Schritt überarbeitet, Borck übernahm die Erstellung des Projektplans. Und Hans-Herbert Nebel, einst TuS-Vorsitzender, hat zu einem späteren Zeitpunkt die Präsentation von einem befreundeten

Unternehmensberater professionell überarbeiten lassen und sprach potenzielle Unterstützer an.

Schon vor einem konkreten Schritt spendet dann Borck mehrere Sportgeräte für den Mehrgenerationenpark, acht Fitnessgeräte für Senioren, die derzeit einge-

lagert sind. Und dann kam der große Zufall namens Leader-Region. Im Februar 2022 war der erste Kontakt mit Vertretern der zu dem Zeitpunkt noch geplanten Leader-Region Hoher Taunus. Mit der Leader-Umsetzung half die Stadt bei den einzelnen Phasen zur Leader-Bewerbung. „Ohne die

Hilfe von Steffen Wernard und Ute Harmel von der Wirtschaftsförderung wäre das alles nicht möglich gewesen“, betont Eigler deutlich.

„Wir sind sicher, dass die gespendeten Geräte und die geleistete Vorarbeit mit Bewerbungspräsentation, Projektbeschreibung, Angebot, Entwurfsplanung sowie der Umstand, dass eine Privatperson die Initiative ergriffen hat, ein wichtiger Punkt war für den Weg zur Umsetzung der Leader-Förderung. Wir waren diejenigen, die zu Beginn der Förderung schon die Hausaufgaben gemacht hatten“, sagt Eigler.

Im Jahr 2022 wurde dann die Stadt Projektträger, da auch die Finanzierung von dort aus gesteuert wird. Aber: In Merzhäuser blieben die Bürger nicht untätig, denn Wanderwege unter der Leitung von Eigler sowie Fahrrad-Trails von Holger Solz wurden erstellt und in das Tourismuskonzept zu dem Sportpark aufgenommen.

Ohne das Engagement der Bürger und später der Politik hätte das Projekt nie eine Chance gehabt. Seitens der Stadt standen Wernard, Ute Harmel, das Bauamt mit Natalie Hinz und den Bauamtsleitern Gabriele Pöhlmann und Clemens Konieczny hinter der Idee, bei Merzhäuser waren dies vom Ortsbeirat Benno Ningel, Jörg Eigler, Conchita Salger-Grau, Tobias Buhlmann und Achim Wetterich.

Immer mit im Boot die Merzhäuser Vereine wie Dorfgemeinschaft, Feuerwehr und Sportler, die auch bei der Umsetzung anpacken. Aus der Bürgerschaft engagiert haben sich vor allem Hans-Herbert Nebel, Jochen Borck und Dirk Fehr.

Derzeit stellen Benno Ningel und Eigler das in den Vereinen vor und lassen weitere Ideen der Bürger und Vereine einfließen, wenn der Platz-Entwurf in die konkrete Planung geht.

Fazit: Mit realistischen Ideen und vor allem persönlichem Einsatz und nicht nur dem Ruf nach der Politik kann jeder etwas bewegen. Merzhäuser macht's vor.